

V o r w o r t.

Jeder Mensch hat nach seiner Individualität ein sogenanntes Steckenpferd, eine Lieblingsbeschäftigung, womit er die Zeit der Muße ausfüllt und worin er nach Erfüllung seiner Berufspflichten entweder eine Erholung findet, oder sich anderweitig nützlich zu machen sucht. Mein Steckenpferd war neben meinem Berufe das mit der Theologie innig verbundene und zum segensreichen Wirken im geistlichen Amte erforderliche und höchst lehrreiche Studium der allgemeinen Welt- und Kirchengeschichte nicht allein, sondern auch der vaterländischen und der provinziellen Geschichte, und das mit diesem Studium vereinte Aufsuchen und Sammeln von Alterthümern und Denkwürdigkeiten der Lausitz aus gedruckten und ungedruckten Schriften und von alten Denkmälern.

Als eine Frucht meiner Nachforschungen und Sammlungen ist schon früher eine Orts-Chronik von Petershain im Rothenburger Kreise; dann eine Orts-Chronik der Rittergüter Ober- und Nieder-Kosel in der Preuß. Oberlausitz und 1855 eine Chronik meines Kirchspiels Spreewitz in der Standesherrschaft Hoyerswerda durch den Druck veröffentlicht worden. Seit jener Zeit habe ich mit die Sammlung und Zusammenstellung geschichtlicher Denkwürdigkeiten, namentlich solcher, welche die Lausitz betreffen, angelegen sein lassen.

Zur Erinnerung an mein neunmonatliches Verweilen in Muskau, in der Zeit meiner Verfolgung, übergebe ich hiermit eine „ausführliche Geschichte und Chronik von der